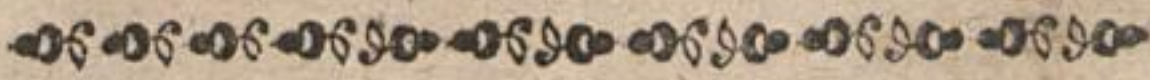


elt wenig vom Feuer erhisset werde / dann  
sonsten verleuret er einē gewissen Schwefel/  
so er innhat/beneben einer kleinen Feuchtung/  
ohne welche er nicht köndte zusammen halten.  
Gemeldte Steine werden in einem besondern  
Ofen / mit geringem Feuer gehisset. Vnd  
wann man sie hernach will brauchen / reit-  
tert man sie durch ein Sib / doch nicht mehr  
als man auff einmal / es sey zum Mawren o-  
der zum vbertünchen / oder sonsten etwas da-  
mit abzudrucken / bedarff / vnd feuchtet es al-  
so an. Dann wann der Gips einmal geneset/  
ist er nirgendt zu mehr zubrauchen / ohne al-  
lein / daß ihn die Mahler brennen / vnd auff  
dem Stein reiben / vnd mischen ihn hernach  
vnter ihren Leim oder Föriß / damit sie die  
Tücher bekleiben / darauff sie mahlen.

Von Kalk vnd Ziegelbrennern weiß ich  
nichts sonderlichs zuerzehlen / als daß Corius  
eines gedencet / welcher ein sonderlichs Glück  
hat gehabt bey Bernabo, einem Visconte zu  
Mayland / so gegen jederman grausamb / ge-  
gen einem Ziegelbrenner aber / so er an seiner  
Arbeit angetroffen / ihn gefraget / w3 man von  
dem Visconte hielte / der Ziegelbrenner ihn a-  
ber nit gekennet / vñ derhalben frey heraus ge-  
scholten / sich wider seine Natur vnd Gewohn-  
heit freundlich erzenget. Sintemal er ihm sol-  
che Freyheit des einfältigen Manns lassen  
wol gefallen / ihn mit sich geladen / vnd gen  
Mayland geführet / alld er sich zuerkennen ge-  
ben: Vnd da sich der gute Tropff sehr vbel be-  
fürchtet / als er seines Irthums innen wor-  
den / hat er ihm freundlich zugesprochen / vnd  
ohne Straff von sich gelassen.

## ANNOTATIO.

Von Ziegel- vnd Kalkbrennern mag man  
bey Vannuccio Berenguccio Senensi  
nachsuchen / welcher in seiner Pyrotechnia  
alle Vmbstände / so zu diesem Handwerck  
gehören / genugsamb beschreibet.



## Ein vnd siebenzigster Discurs.

## Von Bettlern.

Wleich wie kein Marckt ohne Diebe/  
also ist auch keine Kirchwenhe ohne  
Bettler / deren sonsten das ganze  
Landt voll laufft / welche meistens nicht  
auff Armuth / Elend vnd Gebrechen / sondern  
auff vorfesslicher lauterer Faulheit vnd Vn-  
tugend / alle Arbeit vñ redliche Mittel sich zu  
ernehrē menden / sich auff dz Betteln begeben/  
als darbey sie ohne Mühe vnd Arbeit glück-  
selig vñ wol leben / vnd alle ihre Drotturfft  
auch vberflüssig zu wegen bringen / halten  
auch ihr Leben für das beste vnd glücklichste/  
das man vnder der Sonnen führen möge:  
vnd ist ihnen viel lieber / daß sie in Hitze vñ  
Frost / im Roth vñ vñ Rath verderben / als  
daß sie eine ehrliche Handarbeit solten vn-  
derstehen anzugreifen. Es ist zwar nicht oh-  
ne / es treibt offtermahls einen die Weltliche  
Armuth so weit / daß er sich in diesen Orden  
vnd Profession muß begeben / wie dann He-  
liodorus vnd Alceus recht vnd wol darvon ge-  
sagt / dz kein beschwerlicher Ding in der Welt/  
vnd allen ehrlichen Geschäften mehr zuwi-  
der sey / als das Armuth: vnd Calo, daß auch  
kein mächtiger Treiber sey / den Menschen zu  
etwas schändliches vnd vnredliches zutrei-  
ben / als eben das Armuth / welchem der Hun-  
ger / als ein vberauff böser Rathgeber / gemei-  
niglich nachfolget / darvon der Poet sagt:

*Et malesuada fames, & turpis egestas.*

Ohne einen ganken hauffen allerhand Vn-  
gemach / welche Natalis Comes gar artig be-  
schreibt in einer Elegia, die also anfängt:

*Improba pauperies nocuit mortalibus vna,  
Plus superis cunctis, saeva grauisque Dea.*

Welche